

Richard Long



Die fehlenden Abbildungen können aus urheberrechtlichen Gründen nicht gezeigt werden.

Richard Long (*1945), ein zeitgenössischer Künstler aus Großbritannien, wählt für seine künstlerischen Objekte Materialien wie Holz, Steine oder Schlamm, die ihm bei seinen Wanderungen in der Landschaft begegnen. Er entwickelt seine Formen mit dem vorhandenen Material an dem Ort, an dem er es findet. Dadurch arbeitet er immer mit Materialien, die der jeweiligen Umgebung entsprechen.

Richard Long bevorzugt einfache Formen für seine Objekte: Kreise, Spiralen, manchmal Linien. Der Kreis als Sinnbild des In-sich-Geschlossenen, Vollkommenen spiegelt vielleicht unter anderem das Empfinden des Künstlers, wenn er wochen- und monatelang alleine durch die Natur geht und währenddessen keinem anderen Menschen begegnet. Die Spiralform ist ein Motiv, das das Prinzip der Bewegung, des Wachstums verdeutlicht.

Aus Schlamm, den Long z. B. aus Flüssen nimmt, entstehen Wandbilder. Der Abdruck seiner Hände ergibt gleichmäßig nebeneinander gesetzt eine einheitliche Struktur.

Der Schlamm wird unmittelbar, also in direktem Kontakt mit der gestaltenden Hand, auf eine Wand im jeweiligen Ausstellungsraum aufgetragen.

Bildbetrachtung von „Mud Hand Circles“

- **Bedeutung der Materialität und Farbigkeit:** Die Verwendung von Naturmaterial, nämlich Schlamm aus Flüssen, sowie die Naturfarbe drücken einen besonderen Bezug zur Natur aus. Dass Eingriffe in die Natur nur äußerst bedacht und sorgfältig vorgenommen werden dürfen, zeigt der sensible Gebrauch von Naturmaterial ohne technische Hilfsmittel und ohne Zerstörung von organisch Gewachsenem oder Entstandenem.
- **Bedeutung der Formensprache:** Die gewählte Kreisform ist eine in sich geschlossene, ruhende Form, die zur Besinnung und zum Nachdenken auffordert.
- **Bedeutung des Motivs:** Hände, die sich berühren, können Zeichen für Freundschaft, für Zusammengehörigkeit sein. Darüber hinaus können Überlegungen angestellt werden, was man mit seinen Händen alles machen kann ...

Edgar Degas

Der französische Künstler Edgar Degas bevorzugte ab ca. 1867 Tänzerinnen für die Motivwahl seiner Bilder. Degas fotografierte mit Vorliebe und benutzte seine Fotos zum Teil als Kompositionsgrundlage. Im Zentrum seiner Arbeiten steht das Einfangen von Bewegung, das Festhalten eines Augenblicks, das Fixieren einer Haltung, einer Geste, einer Drehung.

Während Degas sich zunächst dem Kreis der französischen Impressionisten anschloss, konzentrierte er sich anschließend auf die Konturierung eigener Schwerpunkte. Auffallend bei seiner Malweise ist die Darstellung zarter, transparenter Stofflichkeit, das Modellieren von Figuren durch Licht und Schatteneinfall sowie pastellige Farbigkeit. In den späteren Lebensjahren, als seine Sehkraft nachließ, verlagerte er seine Maltechnik von Ölgemälden zunehmend auf Zeichnungen und Pastelle in großen Formaten.



Constanze Kirchner



Bildbetrachtung von „Tänzerin in Schrittstellung“

- **Bedeutung der Materialität und Farbigkeit:** Die verdünnte Ölfarbe erlaubt einen transparenten Farbauftrag, der die Zartheit der Tänzerin zum Vorschein kommen lässt, unterstützt durch die Dunkelheit des Hintergrunds, von der sich die Figur abhebt. Der Bleistiftstrich fängt die Bewegung ein, die Unterkante des Rocks scheint zu vibrieren, der Arm befindet sich ebenfalls in Bewegung.
- **Bedeutung der Formensprache:** Die diagonal ins Bild gesetzte Tänzerin ist im Moment der Bewegung nach vorne erfasst und festgehalten. Das Mädchen befindet sich im Augenblick höchster Gespanntheit, dem eine weitere Bewegung folgen wird, so lässt jedenfalls die Beinsetzung vermuten. Hervorgehoben wird diese Bewegung durch den ebenfalls diagonal geführten Hintergrund links der Figur, gestützt wird die Komposition mit der schwarzen Senkrechten rechts der Figur.
- **Bedeutung des Motivs:** Mit dem Mädchen als Balletttänzerin verbindet sich ein Spektrum an Assoziationen: Ballettschulen, Theateraufführungen, klassisches und modernes Ballett bis hin zu Videoclips. Das viele Üben, das Ende der Karriere mit dem frühen Alter, die Mädchenträume usw.
- **Anregung für die Kinder:** Tanzpositionen ausprobieren und einnehmen, danach sich gegenseitig in diesen Haltungen zeichnen; sich bewegen, tanzen (nach Musik) und sich dabei fotografieren (hierbei ist besonders auf die Anschnitte und Ausschnitte zu achten, d. h., die Figur muss ganz groß ins Format gesetzt werden). Anschließend werden die Fotografien abgezeichnet (evtl. mithilfe eines darüber gelegten Rasters) und mit Pastelkreiden ausgeführt.